III. igen 25.

10 Uhr!

10 Uhr 11 10 Uhr

ung.

den 20. onntag,

ums.

iel. iele. ing

---16 ininis fort Harn Sie ein en Spielstellen. ebrauch.

chterun gewährt,

n der Ges

Erfdeinungsweife: Täglich mit Ausnahme der Sonn und Sefttage.

Angeigenpreis: a) im Anzeigenteil. Die Seile . . 15 Goldpfennige gamilienanzeigen '. Goldpfennige b) im Reklameteil. Seile . 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen kommen 50% Sufchlag.

Sur Plabvorschriften kann keine Gemahr übernommen werden.

Gerichtsstand für beide Teile ift



Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

In der Stadt 40 Goldpfennige wochentlich, mit Tragerlohn. Postbezugspreis 40 Goldpfennige ohne Bestellgeld

Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

In Sällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Liese-rung der Seitung oder auf Rück-zahlung des Bezugspreifes.

Gernfprecher Nr. 9.

Derantwortliche Schriftleitung: Friedrich Hans Scheele. Druck und Verlag der K. Oelschädger'schen Buchdruckerei.

Montag, ben 22. Juni 1925.

99. Jahrgang

## Ergänzende Angaben zur Sicherheitsnotc.

Rüchfragen bes Außenministers.

TU. Paris, 21. Juni. Auch der Quai d'Orsan dementiert beute die Meldung des Petit Parisien, wonach die deutsche Mesgierung einen Fragebogen mit der Bitte um ergänzende Angaben über gewisse Stellen der französischen Note vom 14. Juni der französischen Regierung übersadt habe. Ein solcher Schritt sei nicht erfolgt, ebensowenig sei ein ofsizieller derartiger Schritt der deutschen Regierung dei dem Berliner französischen Botschafter de Marguerie vorgenommen worden. Es entspricht dagegen nach einer offiziös beeinflussten Notiz des Journal des Debats den Tatsachen, daß Außenminister Stresemann im Berlauf der beiden Unterhaltungen, die er mit De Marquerie hatte, gewisse Muskünste über noch untsare Punkte der französischen Note erbat. Gegenstand der Anfrage des deutschen Außenministers bilbeten:

1. Die Aufnahme Deutschlands in ben Bolferbund;

Die genaue Auslegung ber Stelle ber frangöfischen Ant-

2. Die genaue Auslegung der Stelle der französsischen Antwortnote, die von der eiwaigen Intervention Frankreichs auf Grund von Berwidlungen in Osteuropa handelt. In der Notiz des Journal des Débats heißt es: Die französische Regierung wird, bevor entscheidende Berhandlungen erzösische Regierung wird, bevor entscheidende Berhandlungen erzösische Werden, Gelegenheit haben, die entsprechende Stelle, über die Stresemann ergänzende Angaben wünscht, genauer präzisieren. Der Botkhaster de Marquerie wird mit Stresemann in Kühlung bleiben. Uebrigens ist die Auffassung der französischen Regierung zu den beiden oben erwähnten Puntien folgende:

nde:
Das französsische Kabinett verlangt, das Deutschland ohne Berbehalt vor der endgültigen Unterzeichnung des Rheinspattes in den Bölferbund eintritt:
daß die entmilitarisierte Rheinlandzone keine unüberwindsbare Schranke bildet, auf Grund deren Deutschland einen Rachbarstaat im Osen angreisen könnte.
Der Brief Chamberlains an Briand vom 8. Juni läßt über eie Stelle der französischen Antwortnote nicht den geringsten weitet bestehen.

### England und der Sicherheitspaht.

London, 22. Juni. Reuter verlucht die öffentliche Meinung in England durch eine lange Erklärung zu beruhigen, in der es heißt, daß man in unterrichteten Kreisen wenig geneigt set, Kommentare über die Berhandlungen wegen des Sicherheitspattes zu veröffentlichen, da das Weißduck, ein klares Bild davon gebe. Man spreche aber die Meinung aus,

Daß Grogbritannien in Mirflichkeit feine neuen Berpflichtungen übernommen habe.

übernommen habe.
Es habe nur die Berpflichtung deutlicher befiniert, die es bereits eingegangen sei. Großbritannien sei natürlich durch die Bölterbundsakte gebunden, da es dem Bölkerbund angehöre. Es verspreche nicht, in einem künstigen Kriege zu intervenieren, wo seine Interessen nicht auf dem Spiele ständen, aber in dem Großbritannien keine Situation klarer sehe und indem es die ehemaligen Feinde dazu bringe, einen Rakt mit neuen Garantien zu unterzeichnen, hosse Großbritannien, einen Krieg zu vermeiden, in den es gegebenenfalls hineingezogen werden könnte, wenn ein Garantiepakt nicht bestehe.

In unterrichteten politischen Kreisen, die nicht gewohnt sind, voreitige Urteile anzugeben, seht man auch jetzt noch nach Berösfentsichung der iranzössischen Note an Deutschland auf dem Standpunkt, das die Lage durchaus nicht geklärt ist. Die größten Schwierigkeiten hätte man noch nicht überwunden und man misste daher abwarten, was Chamberlain zu sagen habe, wenn die Debatte im Unterhaus statissinden werde. Der Antrag

misste daher abwarten, was Chamberlain zu sagen habe, wein die Debatte im Unterhaus stattsinden werde. Der Antrag Ramsan Macdonalds, diese Sitzung gelegentlich der Budgetsorderungen sür das Außenamt stattsinden zu lassen, wird in den Kreisen, die dem Bakt unsreundlich aegenübersteiben, als ein unbeschreiblicher Fehler angeschen. Würde er einen besonderen Tag sür die Debatte verlangt haben, was Baldwin bereits zugesagt hatte, dann hätte man ein klares Vild von der Meinung der Konservativen geben können. Zetzt aber, wo es sich um die Konservativen geben kinrag der Opposition handelt, das Gehalt des Staatssekreiärs um 105 Steetling zu sürzen, sind die Konservativen gezanngen sier Chambersan zu fürgen, find bie Konfervatioen gegwungen für Chamberfain ftimmen, sobag bie Debatte tein flares Bild geben fonne.

## Auswertung und Wirtschaft.

### Dr. Schacht zur Aufwertungsfrage.

T.U. Berlin, 21. Juni. Im Aufwertungsausichuß des Reichstags äußerte fich auf Auregung ber Demokraten Reichsbankpräsident Dr. Schacht zu dem Gesehentwurf über die Ablöfung öffentlicher Anleihen. Dr. Schacht wies darauf hin.

jede Aufwertung für die Wirtschaft eine ungeheure Belaftung

bedeute. Nach feiner Unschauung ware es ber richtige Weg gewesen, wenn man die durch die Inflation Berarmten durch so-ziale Maßnahmen unterstützt hätte. Es sei ganz abwegig, bei solch außergewöhnlichen Ereignissen, wie Erdbeben, Weltkrieg, Inflation und ähnlichen Unglicken von "Treu und Glauben" au ibrechen.

Das Reich hat selbstverständlich die Pflicht, seinen burch folche entsetlichen Unglüde geschädigten Mitburgern gu helfen, aber burch fogiale Bilfe

Die Inflationsgeschädigten felen ebenso vom Lundid bes Caterlandes betroffen, wie biefenigen, beneu im Rricae ber Ginahrer weggeschoffen murbe, ober benen ihr Saus und ihr Eigentum in Brand gesteckt murben, ober jenen, bie ihr ganges Sab und Gut im Stiche laffen mußten, wie die Rolonialbeutschen und die Bertriebenen und Berdrängten. Bei der Ausarbeitung der drit-ten Steuernotverordnung wollte man mit der Einführung des Moratoriums nicht den Goldwert der öffentlichen Anleihen an-erkennen. Gerade im Gegenteil wollte man einen Strich unter bie alten Schulben bes Reiches machen.

Der Umftand, baf Dentschland unter bie Bergangenheit einen Strich machen werbe, bedeute feine Schwächung, fon-

bern eine Starfung b. Rrebitfähigfeit bes Deutschen Reiches. Was die praktische Frage einer neuen Kreditaufnahme durch öffentliche Anleihen im Inlande betreffe, so sei zu bedenken, daß die Kapitalnot in Deutschland noch auf sehr lange Zeit hinaus eine solche Kreditaufnahme unmöglich mache. Standpuntt des inländischen Belbgebers aus fei es allerdings zu beanstanden, daß zwischen privatrechtlichen Forderungen und Forderungen aus öffentlichen Anleihen in ber Hohe ber Aufwertung unterschieden werde. Damit wolle er aber nicht sagen, baß etwa bie Unleiben auch fo boch aufgewertet werben follen, wie die privatrechtlichen Forderungen. Richtiger sei, die Aufwertung der privatrechtlichen Forderungen entsprechend gurid-

Er mache schon jeht darauf aufwertsam, daß f. E. die privatrechtliche Aufwertung für das deutsche Wirtschaftseben eine solche geldliche Belastung herbeispühren werde, daß dasselbe Gremium, das jeht diefe hohe Aufwertung eichließen wolle, fich wurde verfammeln muffen, um ben

Tehler fo gut wie möglich wieder auszugleichen. Der Reichsbankpräfident riet, bei ben neu auszugebenben Unleihen ben Grundsat des "gebundenen Besitzes" festzuhalten, damit ber Spekulation nicht Tor und Tür geöffnet werbe. Die Untericheibung amischen Alle und Neubesit fei technisch sehr schwierig, aber nicht burchaus unmöglich.

Gin Gefegenimuri Dr. Befts abgelehnt.

Berlin, 21. Juni. Im Aufwertungsausichus bes Reichstags legte ber Abg. Dr. Beft einen Gefebentwurf gur Ablofung ber öffentlichen Unleihen vor, ber volle Aufwertung ber Martan-leihen verlangt, bem Reich aber ein Moratorium augestehen will. Da bie Regierungsparteien für die Rompromiftvorfcblage einfralen, wurde ber Beftiche Gefegentwurf gegen bie Stimme bes Antragftellers bei Enthaltung ber Sogialbemofraten abgelebnt.

Ein bemohratischer Antrag abgelehnt.

T.U. Berlin, 21. Juni. Im Auswertungsausschuß bes Reichstages wurde gestern die Beratung über das Anleiheab-lösungsgesetz sortgeführt. Bon demokratischer Seite wurde ein Antrag vorgelegt, wonach den Anleihealtbesitzern die Möglichteit gegeben werden soll, anstelle der Ablösung eine Auswertung ihrer Anleihe auf 25 Prozent bes Rennwertes zu erlangen. Die aufgewerieten Anleihen sollen bann in bas Grundbuch ein-getragen werben und unveränderlich fein.

Der Musichuß führte bann bie Beratungen über bas Reichs= aufwertungsgefet weiter. Reichsfinangminifter bon Schlieben wandte fich gegen den demofratischen Untrag auf Aufwertung be-Anleihen auf 25 Prozent, da badurch die Gesamtschuld des Reiches um 782 Milliarden erhöht würde. Der demokratische urde mit 12 gegen 7 Sti abgelehnt. Es enthielten fich: ein Teil ber D.B.B., bas Bentrum und die Kommunisten. Baragr. 1 der Berlage wurde angenommen. Abg. Hergt (D.A.) erflätte, daß er sich weder für eine 100prozentige Aufwertung noch für ben Bestichen Entwurf ausgesprochen habe. Er habe fich stets für eine möglichft hohe Aufwertung der Rriegsanleihe eingesett.

### Gegen eine Vertagung

des Reichstages.

Au. Berlin, 22. Juni. Den Bestrebungen, den Reichstag von Anfang Juli bis Ende August zu vertagen, dürste, wie die Tägl. Rundschan berichtet, wohl kaum Ersüllung beschieden sein. In den Regierungsfreisen halte man es jedenfalls für unbedingt nötig, daß die Steuergesetze und der Jolltarif, sowie eine Reihe bedeutsamer Handelsverträge vom Reichstag verabschiedet werden und daß der Reichstag bis zur Erledigung aller dieser Ausanden und daß der Reichstag bis zur Erledigung aller dieser Ausanden und daß der Reichstag bis zur Erledigung aller dieser Ausanden und daß der Reichstag bis zur Erledigung aller dieser Ausanden und daß der Reichstag bis zur Erledigung aller dieser kappen ausgemmenkleicht werden. gaben zusammenbleibt, um dann eine Pause von vielleicht mehre-ren Monaten eintreten zu lassen, wie es in anderen parlamen-tarisch regierten Ländern ebenfalls üblich ist.

### Amundsens Erlebnisse.

Berlin, 22. Juni. Rach einem weiteren Bericht der "B.3." über Amundsens Polarflug mußte das eine Flugzeug der Expe-bition, "U 24", auf dem ersten Rollandungsplate im Polar-

### Tages-Spiegel.

Die Busammentunft ber Ministerpräsidenten in Berlin, gur Besprechung ber außenvolitischen Lage mit der Regierung mußte verschoben werben. Sie ift nunmehr auf den tommenben Sonnabend angefetet worden.

Rach erganzenden Mitteilungen gur frangöfischen Note will Frankreich bie Rheinlandzone nicht als Sindernis betrachtet

Die deutsche Regierung hat Polen ein provisorisches Handelsabtommen vorgeschlagen, und auf diefer Grundlage follen bie Berhandlungen wieder aufgenommen werden.

Die feit der Ruhrbesehung von den Frangosen besette Rhein-brude in homberg ist gestern geräumt worden. Es ift lediglich ein Boften zur Bewachung ber Munition gurudgeblieben.

Die Rheinlandkommission hat das Abbrennen von Feuern aus Anlag der Tausendjahrfeier und Sonnenwendseiern verboten. Ferner hat fie die Auflösung des Deutsch=Böllischen Jugendbundes und fämtlicher Jugendvereinigungen, die der Deutsch-Bölfischen Freiheitebewegung angeschloffen find, im befehten Gebiet angeordnet.

Ein Ausstand ber Metallinduftrie von Charlroi hat auf das ganze belgische Induftriegebiet übergegriffen. Es ftreiten ins-

Um Mittwoch beginnt im englischen Unterhaus die Aussprache über ben Sicherheitspatt. Die Aussprache wird burch eine Erflärung bes Außenminiftere eingeleitet.

Rach einer Depesche aus Tetnan hat Primo de Nivera für Un-fang Juli eine starke spanisch-französische Offensive gegen Abb el Rrim angefündigt,

eise, etwa 330 Kilometer vor dem Bol zurückgelassen werden. Es war so start eingefroren, daß die Kräfte der Polarsorscher nicht ausgereicht hätten, beide Maschinen frei zu machen. Au-Berdem mußte das verbleibende Bengin beiber Flugzeuge vereinigt werben, um ben Rudflug wenigstens eines Apparates ju sichern. "Die schredlichfte Zeit unserer Reise" — sagte Amundsen — "war ber Rudflug. Der ftarte Wind zwang uns, Kurs auf das Nordkap zu nehmen. Plöglich entdecke der Führer, daß die Stadilisterungsflächen sich nicht mehr bewegen lieben, und es somit unmöglich geworden war, das Flugzeug stadil zu halten. So entschloß sich der Führer unseres Flugzeuges, Larfen, auf bem Baffer nieberzugehen. Das gefchah etwa 40 Kilometer nördlich bes Nordkaps. Etwa eine Stunde glitt bas Flugzeug fobann auf bem offenen Meere babin, bis es in Fugle Bah an einem Eisberg verankert werden konnte. Wir waren gerade babei, uns eine Mahlzeit zu bereiten, als wir plötzlich den Segler "Sjoeniv" erspähten, der unseren Anferplat 28 Stunden vor der "Hobbh" erreichte". Amundsen betonte weiter, bag bie Expedition feineswegs enttäuscht fet, ba fie an ihrem Landungspalt eingehende Beobachtungen und Bermeffungen vornehmen konnte und etwa 160 000 Quadrattilo= meter eines bisher unerforschten Abschnittes bes Eismeeres er. tundete. Die Forscher hoffen, durch die gemachten Erfahrungen in der Lage zu sein, den Nordpol beim nächsten Bersuch wirk-

### Die Wirren in China

Chinas Uniwort an Die Dachic.

III. London, 22. Juni. Die dinefische Regierung betont in Beantwortung der legten Rote der die Darftellung der Dlächte über die letten Borfalle in China nicht mit den Berichten der chinesischen Regierung übereinstimmen. Das chinesische auswärtige Amt musse an der Behauptung sesthalten, daß die freiwillige Polizei in Hangtau das Feuer auf eine unbewafsnete Menschenmenge eröffnet habe. In Feuer auf eine unbewaffnete Menschenmenge eröffnet habe. In Chiu-Kiang sei plöglich in der Bank von Taiwan Feuer entstanden. Die Löschversuche und die erste Verwirrung hätten im englischen und japanischen Konsulat nebensächlichen Schaden verursacht. Die Erschießung eines englischen Untertanen in Schanghai sei außerhalb der Kiederlassung, wo die Kiederlassungsbehörde ohne Zustimmung Chinas Wege erdaut habe, exfolgt. Die Beweggründe der Verbrecher seien noch nicht klar. Abgesehen von der Erschießung Mackenzies seien alse Ereignisse das Ergebnis der sehlgeschlagenen Einigungsdemüßungen in der Schanghaifrage. Eine eigentliche fremdenseinbliche Strömung hätte es niemals gegeben. Das chinesische auswärtige Amt höffe, daß die Mächte den Schanghaier Fall regeln würden, unt die Empörung der Bevölkerung beizulegen. Der in den vorhergehenden chinesischen Koten vertretene Standpunkt müsse wiester vertreten werden. Auf die Erklärung der diplomatischen Kommission, die Schanghai besuchte, müsse geantwortet werden, daß ter vertreten werden. Auf die Erklärung der diplomatischen Kommission, die Schanghai besuchte, müsse geantwortet werden, daß eine Ersedigung des Schanghaier Zwischenfalls nur durch die Lösung der Fragen erreicht werden önnte, die die Quelle von Misverständnissen zwischen Chinesen und Ausländern in Schangs hai gewesen seien. Die Möchtetommission habe angedeutet, daß sie keine Vollmacht habe, sich mit diesen Fragen zu beschäftigen und sei nach Peking zurückgekehrt. Die chinesische Delegation habe nur bedauern können, daß ihre Bemühungen ergebnissos biseben.

Politische Uebersicht.

Der Reichskanzler und der Reichsernäherungsminister hatten mit den Flihrern der Regierungsparteien eine Besprechung über die Zollovorlage. Es wurde vereindart, die Beratung der Borlage im Reichstag ansangs der Boche in Angriff zu nehmen. Innerhalb der Regierungsparteien machte sich auch bei dieser Besprechung eine gewisse Opposition gegen die Zollvorlage bemerkbar.

Der Reichsprästbent empfing den türkischen Botschafter Remal Eddin Sami Pascha zur Entgegen-nahme seines Beglaubigungsschreibens als Botschafter. Der Botschafter beionte in seiner Ansprache besonders die Gemeinsamkeit der wirtschaftspolitischen Interessen zwischen Deutschland und ber Türkei. Der Reichs-präsident versicherte, daß die alte Freundschaft beiber Bölker auch weiterhin den Ausgangspunkt ber beiberseitigen Beziehungen bilben foll.

Der Reichspräsibent empfing den österrei bischen Gesandten Dr. Riedl zur Entgegennahme seines Abberufungsschreibens. Anschließend gab der Reichspräsident ein Abschiedsessen für den Gesandten, an bem u. a. ber Reichskangler und ber Reichstagspräfibent

Der Reich seat hat namens der deutschen Länder an den Oberburgermeister Dr. Abenauer in Rola ein Glückwunschtelegramm zur Jahrtausends eier gesandt und dabei der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß der allen Deutschen heilige Rheinstrom an seinen Usern bald wieder ein freies und glückliches Bolk sinden werde.

Bei ber großen Jahrtaufendfeier ber Rheinlande in Köln hielten Oberbürgermeister Dr. Abenauer, Melchsminister sir die besetzten Gebiete Dr. Frenken und preußischer Kultusminister Dr. Becker bemerkenswerte Ansprachen. Dr. Abenauer warnte in seis ner Rede davor, neue Ketten freiwillig für Deutschland zu schmieden. Lieber wolle das Rheinland seine Ketten noch so lange weiter tragen, bis Recht und Gerechtigheit ihm

diese Retten abnehmen.
Der volkswirtschaftliche Ausschuß des Reichstags nahm das Depositengeset in unter Befristung seiner Geltungsdauer bis 31. Dezember 1926.

Der Auswertungsausschuß des Reichstags Lehnte den Antrag Dr. Best auf volle Auswer-tung der Reichsanleihen unter Gewährung eines Moratoriums sür das Reich ab. Das Geschäftsjahr 1924 schließt sür die deutsche Reichspost, wie in der Sitzung des Berwaltungs-tates mitgeteilt wurde, gegenüber dem Voranschlag mit

einer Mehreinnahme von rund 14 Millionen und mit einer Wenigerausgabe von rund 25,5 Millionen Mark ab. Der Reichspostminister versicherte, daß eine Erhöhung der Gedührensätze nur ersolge, wenn es unbedingt notwendig sei. Der Haushaltsausschuß des Reichstags hat beschlossen, die Monatsgelder für hilsbedürstige Beteranen von 1864/71 von 12.50 auf 30 Mark zu gehöhen.

Nach Mitteilung französischer Blätter hat Briand der Reichsregierung die Antwort auf einen Fragebogen zur Sicherheitsnote übermits telt. Gine andere Melbung behauptet, bag Frankreich mit ber Ginberufung einer Ronfereng über bie Sicherheitsfrage einverstanden sei, wenn Deutsch-land sia, prinzipiell zum Eintritt in den Bölkers bund bereit erkläre. Der "Temps" siest aus dem Blau-buch heraus, daß Chamberlain Frankreich das Durchs-

marschrecht grundsätlich zugestanden hat.
Die englische Presse erhebt gegenüber der französischen Sicherheitsnote im wesentlichen dieselben 3 weisel und Beden hen hinsichtlich der Auslegung wie die deutsche. Das Hauptaugenmerk wird dabei auf

die Berechtigung Frankreichs zu Zwangsmaßnahmen und auf das Durchmarschrecht gelegt.

Wie aus Oslo gemeldet wird, beabsidigt Am und sen ansangs Juli dorthin zurückzukehren, um sosort eine neue Nordpolexpedition einzurichten. Amund-sen hat ferner erklärt, daß die Schwierigkeiten weit größer waren, als sie erwartet, und daß die Expedition mehrmals daran war, sich aufzugeben.

Der polnische Birtichaftsausschuß hat unter Borfig des Ministerprafidenten den Erlag umfangreicher Einfuhrverbote für beutiche Baren beschloffen. Die Durchführung würde ben Beginn eines beutschepolnischen Boll-

frieges bedeuten. In Schanghai hat sich die Lage nach dem Scheitern ber Berhandlungen mit den Rächten weiter verschlimmert. In Kanton wurde der Bonkott gegen britische, sapanische und amerikanische Baren erklärt. Die Regierung hat neuerdings einen Beitrag zur Unterstükung der Streikenden bewilligt.

### Politische Womenschau.

Die innere Politik des Reiches hat in den letsten Tagen etwas an Schärse verloren, was immer als ein Fortschritt dankbar zu buchen ift, mahrend in ben Landern die parteipolitischen Rämpfe zum Teil noch in alter Seftige teit fortbauern und zum Beispiel in Breugen eben erft ber Berjuch miglungen ift, die große Bollsgemeinschaft in Form eines Kabinetts zu begründen. Alle sachlichen Erörterungen lofen nicht soviel gegenseitige Gehäffigkeiten aus, wie die rein theoretischen Fragen, namentlich die ber Verfaffung. Infofern war es ein Gewinn, daß die Deutschnationalen erklärten, es gabe im Augenblick Wichtigeres zu tun, als grundlegende Menderungen an bem Bert von Beimar vorzunehmen. Ebenso hat der Reichstag sich gegen Entscheidungen gewehrt, die vorläufig noch nicht ausgereift sind. Die Bayerische Bolkspartei und die Wirtschaftspartei haben sich gegen eine übereilte Lösung der Flaggenfrage gewandt und damit eine Hinausschiebung erzielt, die zwelfellos der Beruhigung dient: denn darüber mus einmal in Tagen der Entsvannung

gesprochen werden, nicht aber in fo unrafterfüllten Beiten, wie den unseren. Auch die Ablehnung des 18. Januar als Nationalfeiertag gehört hierher. An und für sich wäre die sestliche Begehung des Tages, an dem das Reich gegründet wurde, selbstverständlich; aber man kann so etwas nicht in der richtigen Weise durchführen, wenn man dassür im besten Berstelle nur eine kranne Wehrkeit gusuntingen vermen. Falle nur eine knappe Mehrheit aufzubringen vermag.

Diefes Begräumen ift umfo mefentlicher, als die gro-Ben Finangfragen ben Reichstag vor fast unlösbare Ausgaben stellen. Er hat nach seinem Arbeitsplan nur noch vier Wochen Zeit, bis die Ferien beginnen. Wie er da mit Zolltaris, Auswertung und neuen Steuern sertig werden will, ist gar nicht abzusehen. Es herrschte infolgedessen auch im Parlament ein starter Pessmismus, der nach unseren Ausstellen auch in Parlament ein starter Pessmismus, der nach unseren Ausstellen auch in Versen sind der Auffassung burchar berechtigt ift. Diese Fragen sind zu einschneibend, als bag man sie spielend überwältigen könnte, und wir befürchten, daß der Hochsommer herankommt, ohne daß irgend etwas Bleibendes geschaffen worden ist. Das ift umso bedauerlicher, als die außenpolitischen Erörterungen in erhöhtem Mage einsegen. Die Entwaffnungsnote hat Gejahren ausgezeigt, mit denen wir noch lange ringen werden und die für uns deshalb fo schwierig find, weil die Entente in der rheinischen Bone ein Faustpfand für bie Durchsegung ihrer Buniche befigt. Befonders ichmeralich berührt es gerade jetzt, weil man am Rhein die taus sen diährige Zugehörigkeit zum Reiche fest-lich begeht und die Reichsminister, die daran teilnehmen, immer an fremden Bajonetten vorbei müssen.

Berschärft wird die Lage durch die frangösische Untwort auf unsere Unregungen über einen Garan = tiepakt. Man kann zwar sagen, daß sie nicht ganz so brüsk ausgefallen ist, wie nach den Meldungen der Pariser Presse erwartet werden mußte. Sie verrät Zeichen der Unsicherheit und macht lang wierige Berhande lung ein notwendig, aber auch möglich. Das ist ar und für sich ein Borteil, weil es Deutschland nicht zu einem lastrigen Wein wirtet das der dach des ist nach nach den sofortigen Nein zwingt, doch darf dabei nicht verkannt werden, daß die Berschiedenheit in der Auffassung und in den Auslegungsmöglichkeiten noch so gewaltig ist, daß wir vorläufig kaum die verbindende Brücke erkennen. Möglich, daß fle tropbem geschlagen wird, möglich aber auch, daß es mißlingt. Wir wurden es nicht zu bedauern haben, mare nicht die Gefahr vorhanden, daß die englische Mneigung gegen ben Rontinent machft und diefer fich allein überlaffen bleibt, was lehten Endes bedeuten murde, daß die Frangofen nach Belieben ichalten und walten tonnen.

Im gewissen Sinne günftig ist es, daß die Marotto-affare den Frangosen die Begrenzung ihrer Macht sinnällig vor Mugen führt. Sie werden Abd el Rrim auf die Rnice zwingen, baran ift tein Zweifel geftattet: aber nur unter ungeheueren Opfern, die für Frankreich umfo ichmergunter ungeheueren Opfern, die für Frantreich umf schmerz-licher sind, als ihre Finanzen bisher jeder Sanierung widerstanden haben. Auch Caillaux ist mit seinen Re-formplänen nicht durchgedrungen und steht heute der Ge-sahr gegenüber, erfolglos zu bleiben. Auch drüben sind es die innerpolitischen Gegensäße, die alles überwuchern. Das Linkstartell zeigt bedenkliche Risse, die das Kabinett Bainleve in seinen Grundsesten erschüttert. Zieht man noch China in Betracht, wo die fremdenfeindliche Bemegung jum Teil bolichewiftischen Charafter annimmt, fo wird man von einem Sochsommer ber Spannungen und Berwidlungen reben muffen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 19. Juni. Im Reichstag gab es bet der weiteren Einzelberatung des Etats des Reichseministeriums des Innern wieder eine Bayerns Debatte. Zur Beratung stand diesmal u. a. ein sozials demekretischen Autro-Debatte. Zur Beratung stand diesmal u. a. ein sozials demokratischer Antrag auf Aushebung des Ausenahmezustandes in Bayern, der vom Abg. Bogel (Soz.) sehr eingehend damtt begründet wurde, daß in Bayern nach rechts und links dei Handhaung des Ausnahmezustandes mit zweierlei Maß gemessen werde. Abg. Dr. von Dryander (D.-Nat.) behandelte vor allem Polizeisragen und forderte, daß das Reich, das 190 Millionen sir die Polizei in den Etat einstelle, sür ein einheitliches und unparteiisches Arbeiten der Polizeis Gorge trage. Er wandte sich dabei besonders gegen Preußen, wo das Reichsbanner in den Kasernen Agitation treiben könne. Abg. Etahorn (Komm.) hielt die bes Breußen, wo das Reichsbanner in den Kasernen Agitation freiben könne. Abg. Etch horn (Komm.) hielt die beskannte kommunistische Sehrede. Abg. Berndt (Donat.) verteidigte die Technische Nothilse gegen sozialistische Ansgriffe. Staatssehretär Zweigert erklärte die Zeit für die Aufhebung des Ausnahmezustander die Aufhebung des Ausnahmezustander die Konton der die Aufhebung des Ausnahmezustander die Konton der Bahen, die Mittel sür die Technische Nothilse in voller Höhe der Regierungsvorlage zu bewilligen, betonte weiter, daß die Polizeibeamten unbeschadet des Koalistionsrechtes sich nicht in politische Sondervereine zerssplittern dürsen, und wies schließlich noch auf die Notwendigkeit der Weitererhaltung des Reichskommissarists sür öffentliche Ordnung hin. Abg. Jadasch (Komm.) goß dann die ganze Schale seines Zornes über die Techsnische Nothilse aus, wodei er einen Ordnungsruf bezog. Abg. Broß (Kontr.) sehte sich sür die Bolizet und sür Abg. Groß (Zentr.) setzte sich für die Polizei und sür die Technische Nothilse ein. Abg. Könne durg (Dem.) stimmte der Ausbedung des Ausnahmezustandes in Bayern zu, anerkannte im übrigen die Tätigkeit der Polizei und der Technischen Nothilse, wenn er auch nicht alle Einzelheiten ihres Einsates billigen wolle, und die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung des Reichskommis-

fariats. Abg. Dietrich (Soz.) kritisierte vor allem die voltzeilichen Austände in Thüringen.

Berlin 20. Juni. Zu Beginn der Reichstagssitzung teilte Präsident Löbe unter stürmischem Beisall des Hause mit, daß er im Kamen des Reichstags Am und es fen zu seiner Rückkehr beglückwünscht hat. Das Haus seiner dem die Einer Rückkehr beglückwünscht hat. Das Haus seiner dem die Einzelberatung des Ktate des Reichstags jen zu seiner Rückkehr beglückwünscht hat. Das Haus seite dann die Einzelberatung des Etats des Reichsministeriums des Innern sort, wobei die Debatte zu den Kapiteln Bolizei und Technische Nothisse abgeschlossen wurde. Im Laufe dieser Debatte erklärte sich auch Abg. Dr. Frick (D.-Nat.) für die Aufshauch auch ung des Ausnahmer zu standes in Bayern. Das Kapitel Bolizei wurde hierauf genehmigt, die Anslätze sir die Technische Rothisse wurden mit hindlick auf die schwache Reservand des Dousses einer sonderen Abs Die schwache Besettung des Saufes einer fpateren Ab-

grummung vorvehalten, der sozialdemokratische Antrag auf Aushebung des banerischen Ausnahmezustandes wurde dem Rechtsausschuß überwiesen. Es solgten dann die Interpellationen und Anträge betressend die obersichtische Flüchtlingsfürsorge, die von den Abgeordneten Uligka (Zentr.) und Stelling (Soz.) purch erschütternde Vorlegungen der sozialen Not in Oberg durch erschütternde Darlegungen der sozialen Not in Oberschlessen begründet wurden. Staatssehret är 3 weig ert legte eingehend die Hilfsmaßnahmen dar, die von gert legte eingehend die Silfsmaßnahmen dar, die von der Reichsregierung zusammen mit der preußischen Resgierung bereits getrossen worden sind und weiter getrossen werden sollen. Jur Linderung des Wohnungselends sein neuerdings vom Reich vier und von Preußen sechs Millionen Mark bereitgestellt worden. Abg. von Lindse in er (D.-Nat.) beklagte die unnatürliche Grenzziehung und betonte, daß auch Schlesien eine Grenzmark des Reiches ist. Auch die Abgeordneten Sch mid t. D. Bpt.), Jadas d. (Komm.), Lemmer (Dem.), Kube (D.-Bölk.) und Frau Ansorge (Soz.) schilderten die Notlage in Oberschlessen und beleuchteten die unausschliche Notswendlakeit schleuniger Abhilsemaßnahmen.

Aus aller Welt.

Münden. Ballontaufe und Ballonfuchsjago Die Taufe bes neuen Freiballons bes Deutschen Luftschifferen Berbandes, bie Dienstag nachmittag auf bem füblichen Teil ber Theresiemviese vorgenommen wurde, gestaltete sich zu einem bervorragenden sportlichen Ereignis. Um halb 2 Uhr begann die Füllung der sieben Ballone. Graf Pappenheim begrüßte fodann die zahlreichen Ehrengäste, vor allem die Tochter des Grafen Beppelin, die Grafin von Brandenstein, die Bertreter ber Staatsregierung und ber Militarbehörden, fowie erften Bürgermeister Scharnagl und Schlof mit ben Borten: "Und nun bitte ich Sie, verehrtefte Grafin, ben Taufatt ju vollgieben." Mit Dant ffir die ihr gu Teil gewordene Auszeichnung und mit herzlichen Wünschen für eine sportlich erfolgreiche Laufbahn bes Ballons nahm Gräfin Brandenstein bie Tause vor, in dem sie unter den Borten: "Und so taufe ich bich, bem Bunsche des Deutschen Luftsahrer-Berbandes entsprechend, auf ben Namen meines Baters, "Graf Zeppelin", ein mit flüssiger Luft gefülltes Gefäß am Ballonkorb zerschellte. Balb darauf, um 3 Uhr 20 erhob sich ber "Graf Zeppelin" unter Führung bes Oberft von Abereron und mit Dr. Dürr als Mits fahrer gur anschließenben Fuchsjagd als "Fuchsballon" in bie Ruft und schlug die Richtung nach Süben ein. Er wurde von sechs Ballonen versolgt. Der Juchsballon Graf Zeppelin nahm anfangs Richtung gegen Forstenried, wurde burd ballonen über München und die Isar meführt und sandete 5 Uhr 53 Minuten öftlich harsaching an der Strafe nach Deisenhosen. Der Balson mit Dr. Weilz kam ihm auf 228 Schritt nahe und wurde Sieger. Die Landungen bollzogen fich alatt.

Münden. Biereinhalbmal ben Aequator umflogen. Die Berkehrsssugeristungen ber Trans-Europa-Union in ber ersten Flugperiode 1925. Mit bem 31. Mai ift bie exste Berkehrsssugperiode im sübenropäischen Lustverkehrsneh ber Trans-Europa-Union als abgeschlossen zu betrachten. Wenn and mit vollem Recht die größten Soffnungen geseht werden burften, so haben boch die ersten sechs Flugwochen vom 20. April bis 31. Mai felbst bie fühnsten Erwartungen übertroffen. Mehr als viele Worte bezeugen diefe unbestrittene Tatfache folgenbe Grundgahlen ber Flugstatiftit über bie erften feche Bochen bes fursmäßigen Luftverfehrs ber Trans-Europa-Union, beren Stredenbereich befanntlich folgenbe Linien umfaßt: Genf-Laus fanne, Burich-Munchen-Wien-Bubapeft, Munchen - Murnberg / Fürth-Leipzig-Berlin, München-Nürnberg/Fürth-Franksurt am Main, Franksurt-Stutigart-Zürich. Durchgeführt wurden bieser Zeit: 1302 Flüge mit 178 580 gestogenen Kilometer, beförbert wurden 3418 Baffagiere und 3808 Rilo Fracht. Die burchflogenen Kilometer tommen einem biereinhalbmaligen Umfliegen bes Mequators gleich ober nabezu ber Salfte ber Entfernung vom Mond gur Erbe. Diefe wenigen Gegenüberftellung gen laffen ertennen, bag ber Luftvertehr für unfere Beit gur Selbstverständlichkeit geworden ift, wobei auch berudfichtigt wers ben muß, bag in ben erften Betriebswochen bie Betterlage teineswegs eine günftige war, tropbem find auf allen Streden ber Trans-Europa-Union bie fursmäßigen Flüge nicht nur regelmäßig, puntflich und sicher burchgeführt worden, sonbern auf verschiebenen Teilstreden mußte eine Berdichtung burch Doppelflüge ersolgen. Auf ben Streden München-Zürich, bew. München-Bien murben über 24 000 Flugfilometer geleiftet; auf ber Strede München-Fürth i. B. 20540 Kilometer, Außer ber täglichen, regelmäßigen Befliegung ber planmäßigen Strekten hat die Trans-Europa-Union in den erken Wochen noch 470 fonftige Blüge mit 18 464 Rilometern abfolviert. Babeenb noch im Borjahre die Frachtbeförberung im Fluggeng ber hältnismäßig gering war, haben jest die großen Geschäftshäuser die anßerorbentlichen Borsüge der Frachtbesorberung im Flug-Beug su ichagen gelernt. Bor allem werben bem Fluggeng als Fracht Seibe, Filme, Maschinenteile, Mobeerzeugnisse, demische Produtte, Bisouterien und Lebensmittel anbertrant. Die Berwendung bes neuen mehrmotorigen Großslugzeuges, zunächt auf ber besonders beanspruchten Strede Burich-München-Bien gibt bie Doglichfeit, bem Baffagieranbrang gerecht werben 316

Demming n. Gin bofterifder Badfifd. Unlängt ereignete fich folgender guerft unbegreiflicher Borfall: Im Bis mardturm wurbe ein bis aufs Semb ausgezogenes 15 jabriges Mabchen aufgefunden. Das in ber Beberftrage wohnende Mad den gab an, es fei von Sart von ber Mühle hergefommen. In ber Rabe bes Bismardturmes vernahm es Silferufe. Diefen fel es nachgegangen. Im Turmzimmer fei bann ein Mann auf bem Boben gelegen, ber fofort auffprang und fie angepadt hatte, Der Mann habe fie bann bis aufs Bemd ausgezogen und au einen Bjoften festgebunden. Der Mann flüchtete alsbann. Ber bem Mabchen war noch ein kleines Rind, bas nach Memmingen springen mußte, um ben Bater bon bem Borfall zu benachrichtigen. Der Bater gab sofort ber Bolizet burch einen kleinen Buben Renntnis und eilte bann jum Bismardturm hinaus, Auch bie Schutzmannschaft traf bald ein. Das Mäbchen wurde bann aus feiner Lage befreit; es hatte fich aber jebenfalls, wenn es gewollt hatte, felbit losbinden fonnen. Es wurde nur auf bie Bolizeiwache genommen, ba bie gange Angelegenheit äußerst mysteriös erschien. Dort gestand es bann ein, bag es ben ganzen Ueberfall selbst infzeniert habe, um bei seinem Bates Mitleid zu erregen, ber, wie verlautet, es tags zuvor gurecht

gewiesen batte.

### Die Jahrtaufendfeier im Saargebiet.

TU. Berlin, 22. Juni. Die Morgenblätter melben aus Saarstrücken: Die Jahrtausenbseier der Rheinlande wurde hier am Samstag abend 6 Uhr durch ein halbstündiges seierliches Festgesäut von allen Türmen eingeleitet. Auf einer Freilichtbühne wurden vaterländische Schauspiele ausgesührt. Bei Beginn der Dunkelheit wurde ein riesiger Scheiterhausen abgebrannt. Ksarrer Reichard bielt die Gedenkrede. Am Sonntag morgen ihnden den in allen Kirchen der Stadt Festgottesdienste statt, an die sich im städtischen Saalbau ein Festatt anschloß. Anwesend war das saarsändische Mitglied der Regierungskommission das Saarsebiet während der Festtage verlassen haben. Stadtssichen base Saargebiet während der Festtage verlassen haben. Stadts sion das Saargebiet während der Festtage verlassen haben. Stadischulrat Bongart hielt die Festrede, in der er einen Rüdblic auf die geschichtliche Entwidlung der Zusammengehörigkeit zwischen dem Rheinlande und Deutschland gab.

### Rheinsand-Jahrtausendseier in Stuttgart.

Stuttgart, 21. Juni. Wie ilberall in ben beutiden Großstuttgart, 21. Juni. Wie überall in den deutschen Großstädten sand auch in Stutigart eine Rheinland Jahriaus wöseler statt, die heute morgen im Festsaal des Sanses des Och ums von der akademischen Jugend veranstattet wurde. Fit den Borstand der Stutigarter Studentenschaft begrüßte stud. Kneller den Restor der Technischen Hochschule, die Bertreter der staatstichen und städtischen Behörden und der Reichswehr. Sodann hielt Reichstagsabgeordneter Dr. Elsendeck die Festrede, in der er ernste Worte an die Studentenschaft richtete. Er hob hervor, daß die Gedanten, die heute an den Rhein wandern, von ditserer Sorge beschwert seten. Die Stlavenketten sind nur rassinierter geschmiedet und zum Teil unsichtbar gemacht worden. Bei der inneren Zerrissenheit unseres Volkes müsse das Ziel der gebildeten deutschen Jugend sein, soziale Politik zu erringen und zu pslegen Unter sozial verstehe man, innerhalb des Bolkes sür jeden Kamerad zu sein. Wie im Kriege jeder, der angesichts der Boltsnot glaube, durch Lebenshaltung und Lebenston desertieren zu können, ein Feind, der auf den beutschen Hochschulen seinen Platz habe. Führer des Bolkes zu sein, sei seinen Frage der gesellschaftsichen Emanzipation, sondern müsse den Krage der gesellschaftsichen Emanzipation, sondern müsse der Krage der gesellschaftsichen Emanzipation, sondern müssen zurückselnen in das elegante Spießertum von früher. Alle diese Reußerlichseiten hätten keinen Wert. Das Vaterland sort dere keute mehr. Im Felde, wo arm und reich, hoch und nieder, Arbeiter und Intellestuelle zusammenstanden, sei die große Ausstele gewesen. Nur wenn wir so denken und sehen tönnen, haben wir das Recht, vor den tausend Jahren deutscher Zutunft den haben wir das Recht, vor den taufend Jahren deutscher Bergangenheit und den zehntausend Jahren deutscher Jukunst den Schwur ersteillende und befreiende Kraft haben. Die Rede wurde von den sehrteich anwesenden Studenden mit Begeisterung und großem Beisall aufgenommen. Die Feier war umrahmt von gemeinsamen Gesangsvorträgen und Darbielungen des Jungbeutschlichtende von bentschland-Orchesters.

Abends verankaltete die Stuttgarter Studentenistaft die

Abends veranstaltete die Stuttgarter Studentenschaft die altherkömmliche Sonnenwendseier auf dem Bismarckurm, wobei gleichfalls Ansprachen gehalten wurden. Bom Turme loderte weithin sichtbar ein mächtiges Feuer zum nächtlichen Himmel

### Aus Stadt und Land.

Calm, ben 22. Juni 1925.

Die Fahrt eines Rinderballons.

Wie uns in freundlicher Beise aus Karlsruhe mitgeteilt wird, ließ am Sonntag, ben 14. Mai ber 9 jährige Schüler Bernhard Schmid aus Karlsruhe in Hirsau einen auf bem Calwer Radfahrerfest gekauften, gewöhnlichen Lustballon mit angehängter Karte aussteigen, in der Absicht, die Fahrtbauer und weite eines solchen Ballons festzustellen. Der Ballon stieg an besagtem Sonntag abends ½7 Uhr in Sirsau auf und versschwand in beträchtlicher Höhe mit Kurs Süd-Ost, aufgesunden innurde beriebte am Montag um 5 17hr werden. evurde berfelbe am Montag um 5 Uhr morgens von einem Dienstbuben bei Martt Oberborf in Babern (ca. 60 Rm. öftlich bon Rempten). Der kleine Ballon legte also fast 250 Rm. qu= rud. Der Finder, ber die Unhängefarte fogleich mit ben erbetenen Bermerken versehen und abgesandt hatte, wurde mit einer Belohnung bedacht. Dieses schöne Experiment wird bet unserer Jugend großem Interesse begegnen.

Eröffnungsichieffen in Agenbach.

Ru bem in ber Samstag-Rummer veröffentlichten &ch i eß = ergebn'is ift noch nachzutragen 21. Großmann 3., Meistern, 30 R.; 22. Rohler, Dentist, Calm, 30 R.

Sonig und Afagienblute.

In ben letten Bochen fanben die Bienen auf ben Biefen einen reichgebedten Tifch. Bon Blute gu Blute flogen bie flei-Bigen Tierlein, um ben reinen, fußen Sonig in ihre Behaufung du tragen. Diefer von ben Bienen eingetragene Sonig fteht himmelhoch über jedem Runfthonig und jedem Runftprodukt biefer Urt. Es gibt nichts Ebleres, nichts Feineres als reinen Blutenhonig. Die Wiefen find nun abgemäht und es folgt bis Einkritt der Waldtracht eine trachtarme Zeit für die Bienen. Glädlicherweise stehen aber in diesem Jahr die Afazien in voller Blüte, so daß die Bienen diese reiche Honigklite besuchen tonnen. Die weißen Bluten mit ihrem bezaubernden Duft loden bie Bienen in Maffen berbei, bie aus ber Blute ben fugen Saft trinfen. Geht man an Bahnbofchungen und fonftigen Abhangen vorbei, wo Afagienbaume ober Straucher fich befinden, fo hort man gang beutlich bas Cummen ber Bienen in ben Bluten. Der Atagienhonig ift leicht vom fonftigen Blutenhonig gu unterscheiben. Er ift schwach gelblich und friftallhell und besint einen feinen, ftart ausgeprägten aromatischen Geschmad. Balb werben nun auch die Linden mit der Blüte beginnen. Hie und da trifft man bei uns einige offene Lindenblüten. Die Linden werden von den Bienen mit Vorliebe aufgesucht. Die Tierchen berauapen fich formlich an dem ftarten Duft ber Mis Duf einem einzigen Lindenbaum befinden fich Taufende von Jenen. Ueber bas Sonigen der Lindenblüten herricht noch nicht völlige Rlarbeit. Sicher ift, bag die Linde in manchen Gegenden ftart honigt, in manchen aber gar nicht. In unferer Gegend, wo bie Linde hauptfächlich im Sanbboben steht, scheint fie wenig ober nicht ju honigen. Dagegen gibt es Gegenden wie Ludwigsburg, wo Die Linden ftart honigen, bein manche Imter mandern mit ihren Bienenwolfern gu ben bortigen Lindenreihen und gwar mit gutem Erfolg.

Welter für Dienstag und Mittwech.

Der Hochdruck im Westen und das Tief im Osten kämpsen um die Herrschaft. Für Dienstag und Mittwoch ist vorwiegend troces nes, aber metriach bedecttes Wetter zu erwarten.

Zwerenberg, 19. Juni. Der letzte Sonntag lodte zahlreiche Ausschügler nach dem hoch und luftig gelegenen Zwerenberg. Bei prächiestem Sommerwetter war auch die Wanderung dashin von Berned aus ein seltener Genuß. Das "Lamm" tonnte die Gäste faum sassen. Pfarrer Kieser hatte sich mit dem Tübinger Kirchenchor ins Benehmen gesetzt. Gegen 3 Uhr marschierten im frischen Wanderschritt die Tübinger von Wisberg herkommend an, etwa 50 Personen. Nachdem sie sich erfrischt hatten, begann in der geräumigen, mit Ginstersträuche und Blumenklöden geschmückten Kirche der Gesanasaottesdienkt. erfrischt hatten, begann in der geräumigen, mit Ginstersträuchen und Blumenstöden geschmüdten Kirche der Gesangsgotiesdienst, in dessen Rahmen die Gäste eine ganze Reihe der schönsten alten Kirchenlieder zu den christlichen Festen vortrugen. Unter der Leitung ihres Musikvirektors Göhr sangen sie ganz ausgezeichnet, z. T. im Bechselgesang mit den Schülern, unter Leitung von Helle. Die Orgel meisterte Helle Walter-Wartinsmoos. In seiner warmberzigen Ansprache sührte Pfarrer Kieser aus, wie das evangelische Kirchenlied uns durch alle Fälle des Lebens, det heiteren und ernsten Anslässen, begleitet und bei allen dristlichen Festen den Ton ansgibt. Der ganze Gottesdienst gab Zeugnis davon, was wir an diesem reichen Schatz haben. Der zusällig anwesende Prästa Schöll erfreute ebensalts durch eine gedankenreiche Ansprache, in der er von einer jüngst ausgeführten Reise nach Genf und von dem dortigen eigenartigen und eindrucksvollen Resormationsdenkmal berichtete. Es war ein schöner Sonntag, bei tionsbenkmal berichtete. Es war ein schöner Sonntag, bei dem sich Naturgenuß und gemeinsame Anbetung im Hause des Herrn zu einem lieblichen Akford vereinigten.

(SCB.) Pforzheim, 20. Juni. Ein interessanter politischer Strasprozeß sand vor dem hiesigen Umtsgericht sein Ende. Der klose Anwenzusikanschler und Stadtest Aast hatte ansählich

blesige Kommunistensührer und Stadtrat Jost hatte anläßlich einer öffenklichen Rebe auf dem hiesigen Markplatze vor der erst... Reichspräsidentenwahl, als er die Haltung der bürger-lichen Parteien und der im Reichsbanner vereinigten sozialbemokratischen Arbeiter kritissiert von Feben gesprochen, denen diese noch nachlausen. Hierin war eine Beschimpfung der Reichsflagge erblidt und Joft erhielt einen Strafbefehl über 130 Mart.

Jost legte Einsprache ein, die ber zuständige Reichsgerichtshof an das hiesige Amtsgericht zur Berhandlung überwies. Er will mit Feben, das gleichbebeutend mit Lumpen set, die führenden Arbeiter gemeint haben und wurde von seinem Berteibiger, einem Stuttgarter fommuniftifchen Rechtsanwalt fraftig unterftust. Das Urteil lautete auf 130 Mart ober 10 Tage Saft.

(SCB.) Stutisart, 21. Juni. Jur Besichtigung der Landswirtschaftlichen Aussiellung ist am Samstag vormittag der Reichsrat in Stutigart eingetrossen. Im Laufe des Rachmittags fand zu Ehren der erschienenen Mitglieder des Reichsrats in den Räumen der Bilsa Berg ein Empfang durch die Stadt statt. (SCB.) Weinsberg, 20. Juni. In einer nach einem Garten gelegenen Beranda hier besindet sich eine Spiegeltür. Unsweit denn wiste keit Erdere ein Aussichen.

weit davon nistet seit Jahren ein Amselpaar. Das Männchen tommt ofimals des Tags, oft schon in aller Frühe und spät abends in die offene Beranda geflogen, fett fich auf die bor ber Spiegeltur ftehende Bank, fieht in bem Spiegel fein Abbild und glaubt wie es scheint, einen Rebenbuhler bor fich gu haben, denn es schlägt gang aufgeregt mit Schnabel und Flugeln nach ber Spiegeltüre. Es läßt erft bavon ab, wenn es sichtlich gang ermübet ift ober verscheucht wird. Um bas Tierchen bor Schaben ju bewahren, mußte ber Spiegel mit einem Vorhang bedeckt werden.

(SCB.) Kungelsau, 21. Junt. Beim Teeren ber Strafen ge-riet ber Teerwagen in Brand, ebenso ber auf ber Strafe liegenbe Teer, der sich als Flammenmeer über die Strasse liegende Teer, der sich als Flammenmeer über die Strasse beim Anfang der Kocherbrücke auf die Filiale von H. Böhm und das Hoiel zum "Mappen" bewegte. Diese Gebäude und die Gewerbebant waren gefährdet. Es gab eine starte Rauchentwicklung. Das Feuer konnte aber mit Fenerlöschapparaten gelöscht werden. Der Teerwagen ist erheblich beschädigt. Auch einige Käume haben

notgelitten. (SCB.) Ebingen, 19 Juni. Das lette schwere Gewitter hat in verichiedenen Orten bes Bezirts großen Schaden angerichtet. In Frommern hat der Blitz an mehreren Stellen eingeschlagen, u. a. auch in einen Seuschober, der vollständig niederbrannte. — In Oberdigisheim hauste ein schreckliches Hagelwetter. Die Kartossesseinen nagen ganze Sausen. Das Gras liegt vollständig am Boden. Der Kornölch "Hinter der Burg" ist sollt etalt zerschlagen. Kleeäder und Gerstenäder sind teilweise vollständig zerhadt. Ein trauriges Bild der Zertstörung. — Bon Unterdigisheim wird ebenfalls von startem Hagelschlag berichtet. Die Schlossen seinen Taubeneigröße und in solcher Menge, daß in wenigen Minuten die Fluren einer Winterlandschaft gleich sahen. An vielen Orten lagen die Hagelsörner 3—4 Zentimeter hoch. Der Schaden an den Feldrüchten, Futterträutern, Obst- und Gemüsegären ist, ganzenorm. — Bei demselben Gewitter hat der Blitz auch hier in Ebingen in einen Baum an der Messteter Steige eingeichlagen. (SCB.) Villingen i. B.. 20. Juni. Als gestern srüh der Bersonenposinvagen Obrzeschach — Billingen den Benedikting von beim oberen Tor freuzen wollte, kam im raschen Tempo ein der Firma Kienzle, Uhrensabriken gehöriges Versonenauto die Walds gerichtet. In Frommern hat ber Blig an mehreren Stellen

Firma Riengle, Uhrenfabrifen gehöriges Berfonenauto bie Balbftraße her gefahren. Der Lenker bes Autos wollte im letten Augenblick seinen Wagen herumreißen, was ihm nicht mehr gelang und fuhr so ben Postwagen beim rechten Hinterrad au. Letzterer wurde zur Seite gestoßen, wobei die beiden Insaken ein Mann und eine Frau aus Obereschach, durch den Anprall aus dem Wagen geschleubert wurden . Die Frau erlitt eine Leickte Gestirnerschiliterung und der Mann eine leichte Kopf-verletzung. Auch der Lenker des Postwagens, wie derzeuige des Mutos erlitten leichtere Berletungen im Geficht.

(SCB.) Tettnang, 20. Juni. Gin Saftpflichtprozeg, ber für Fuhrwertsbefiger und Autofahrer von Intereffe ift und bei bem es um ein größeres Objekt geht, beschäftigt zur Zeit das Gericht. Es handelt sich um den Zusammenstoß zwischen Auto und Fuhrmann, der sich im Frühjahr bei Reutenten ereignete; auf der einen Seite verlor der Insasse Autos die Sehkraft auf einem Muge, auf ber anberen Geite ging ein Bferd ber loren. Bon bem verletten Autoinsassen werden folgende Ersat-ansprüche eingeklagt: 3000 Mart Schmerzensgeld, 1200 Mart Verdienstverlust usw. sowie eine lebenslängliche Kente wegen bes Berluftes ber Sehfraft bes einen Auges. Am Samstag fand in ber Sache ein Lotaltermin an ber Unfallftelle ftatt. Die Zahl

ber Zeugen und Sachverständigen beträgt nicht weniger als 38. (SCB.) Ravensburg, 20. Juni. Als in der Tettnangersftraße ein Motorradfahrer von Friedrichshafen einem Lastauto

### Vergib.

Original-Roman von S. Courths-Mahler b. Fortsetzung. (Nachbrud verboten.)

"Na, Runftstild, Lori! Ber foll bir nicht gut fein? Aber nun bie Grillen verjagt! Sonft reißt

mich das Zipperlein wieder herum." Lort schüttelte die webe Stimmung ab. Gewaltfam riß fie fich bon ihren trüben Bebanten los und

"Ach, Baterchen, bas Zipperlein fommt bom Rotfpon und läßt sich bom Lachen nicht verjagen,"

"Stille bifte, Wettermabel, bas weißt bu wohl wieber besser als ich." "Ach nein, bu weißt es ebenso gut — aber bu willst es nicht zugeben."

Jest ichob fich Mutter Rlimichen vorsichtig sur Dur herein und stellte eine frische Taffe ihres heilfraftigen Tees, auf bessen gute Wirtung sie schwor, auf ein Tischen neben der Tür. Lori nickte ihr versioh-len zu und sie ging wieder hiraus. Herr von Hohen-stein hatte es gar nicht bemerkt.

Lori holte die gefüllte Taffe herbet. "Was bringft bu benn ba?" fragte er mißtrautsch. "Den heilträftigen Tee, Baterchen. Mutter Rlim-ichen hat ihn frisch bereitet — ben trintst bu nun,

nicht wahr?" Fällt mir gar nicht ein - laß mich gufrieben

"Bitte, herzensväterchen, tue es bochl" Er rutschte unbehaglich hin und her. Er tutschte unbehaglich hin und her.
"Er hilft ja doch nicht, Lori."
"Bielleicht doch. Er reinigt das Blut."
"Sagt die Klimschen," höhnte er.
"Ja, Bäterchen, und sie meint es se gut. Du wühftest es schon tun, um sie nicht zu tränken,"
"Sie kränkt mich auch, indem sie mir immer wieder diesen fürchterlichen Trank offeriert."

"Rein, fie will nur beine Schmerzen linbern. Geftern ift bir auch beffer banach geworben. Romm, schlinde ibn schnell hinunter, tu es mir guliebe." Er fab sie lachend an.

"Bettermäbel, du widelst mich um den Finger! Da soll einer widerstehen, wenn du so bettelst. Na also — her mit dem Gesöff."

Er goß den Tee schnell hinab und schnitt eine sürchterliche Grimasse. Dann schüttelte er sich. "Pfui! Du, Lri — ich glaube, die Klimschen will mich meuchlings umbringen."

Lori lachte. Rieber brächte fie fich felbit um, benn wenn ibr beibe euch auch permanent mit Liebenswürdigkeiten traktiert — ohne einander könnt ihr doch nicht austommen. Das hat Mütterchen auch immer gesagt." herr bon hohenstein brehte an seinem Schnurr-

bart. In seinen Augen schimmerte es seucht. "Die gute Mutter! Ja, ja, Lorchen, sie hatte Recht bamit, wie in allen Dingen. Sie hat wohl gewußt, daß es ohne die Klimschen in Hehenstein manchmal schief geganzen wäre. Erst hat deine Mutter dafür geforgt, daß alles glatt ging — und dann die Klim-schen. Sie ift mit Hohenstein berwachsen, die alte, treue Seele — aber bon ihrem verwünschten Tee habe

ich schon genug." Die letten Berte begleitete ein abermaliges Schütteln bor bem bitteren Trant.

Lori stellte schnell bie Taffe fort. In bemfelben Augenblick trat ein Diener in einer gebiegenen, ichlichten Libree ein.

"Na, Friedrich — was gibt's?" fragte herr von Hohenstein. Gin Telegramm, gnäbiger Herr," antwortete Friedrich.

Der alte Herr griff schnell banach. "Bon Hansjörg, Bri!" rief er lebhaft. Lori wandte sich hastig nach ihm um. Wieder stieg eine feine Nöte in ihr Antlie. Ihre Augen rub

mit unruhigem Forichen auf bem Gefichte bes atten herrn.

"Hallo! Lori, ber Hansjörg tommt mit bem Bier-uhrzug! Schnell anspannen lassen, Friedrich, sonst tommt ber Bagen nicht mehr zur Beit nach bem Bahn-

Der Diener verschwand. Lori war leise zusammengezudt. In ihren Augen lag ein heller Schein. Ihr Gesicht wurde bor Erregung ein wenig blaß.

"Sand-Georg tommt", fagte fie leife. Der alte Berr nichte bergnügt.

Urlaub. Ich tomme heute vier Uhr."

Bort griff nach bem Telegramm. Aber ihre Augen irrten barüber bin in die Weite. Dann fagte fie, ihre

Bewegung nieberzwingenb, munter:
"Siehft du, Bäterchen, nun geht bein Bunsch in Erfüllung. Hand-Georg hat sich wohl gleich gedacht als du ihm von beinem Zipperlein schriebst, daß er jett hier notwendig sei."

"Ja, ja — er kommt mir sehr gelegen. Ich muß ihm mal ernsthaft zuleibe gehen. Es wird Beit für ihn, sich mit seiner Scholle vertraut zu machen. Leicht wird es mir nicht, ihn bem frischfroben Soldatenleben zu entreißen; ich bin selbst mit Leib und Seele Sol-bat gewesen! Aber was sein muß — muß sein. Picht

wahr, Lori?"
Das junge Mädchen nickte.
"Ja, ja, Bäterchen," antworfete sie zerstreut.
"Er wird ja nicht erfreut sein, daß er seinen Kohl

nun selbst bauen muß. Na — und heiraten muß er auch balb. Ich möchte es noch erleben, baß mir junger Nachwuchs um die Beine herumfrabbelt. Lorchen, wenn ber Handsjörg heiratet, bann ziehst bu mit mir in ben Westsstügel, ben reserviere ich mir als Altenteil. Da hausen wir vergnügt zusammen, bis — na bis dich eines Tages ein schmucker Freier holt,

(Fortfebung folat.)

geg ädk

auf

tte.

au

Ber

gen

tch

nen

nus.

irda

ills,

HILH

their eg

edit

vorsahren wollte, tam im gleichen Augenblick von Ravensburg her ein Bersonenauto, so baß der Motorradfahrer zwischen bas Last- und Personenauto kam. Der Motorradfahrer stieß an, wurde vom Kade geschleudert, erlitt aber nur geringe Berlehungen. Sein Beisahrer erlitt am Kopfe erhebliche Berlehungen und mußte ins städt Spital verbracht werden. Das Motorrad selbst, über das Lastauto suhr, ist derart beschädigt daß es zum alten Eisen geworfen werden kann.

(SCB.) Baldjee, 20. Juni. Biele Raucher haben bie Bewohnheit, beim Anzünden von Zigarre und Pfeife das bren-nende Zündholz in die halbgeöffnete Zündholzschachtel zu hal-ten. Dies bekam einem Kaucher übel, denn fast der volle Inhalt der Schachtel gertet in Brand. Der Mann zog sich dadurch an der Sand und namentlich im Gesicht schwere Brandwunden zu.

### Runft und Wiffenschaft.

Rammermufifabend: Wendling-Quarteit.

Ammermassabend: Wendling-Quartett.

Am Freisag abend war uns wiederum der hohe, seltene Gerus Frickleden, das Wendling-Quartett hier zu hören. Neben dem wundervoll gereisten Spiel der Mitglieder des Quartetts war es diesmal auch die überragende Birtuosität des Klarinettisten Philipp Dreisdach, die den Hörer in den Bann des mit ertesenem Geschmad zusammengekelten Konzertes zwang und ihm wahre Weihestunden vermittette. Mit dem Klarineitenquintett H-Woll Op. 115 erössnete Jo han n.e. Brahms den Reigen. Man weiß nicht, welchem der wunderdaren vier Sähe diese von Menschentragit unwitterten Werkes man den Borzug geben soll, die voll höckster Reise, prägnantester Form und vollendet im organischen Auftbau der Longebilde sind. Jenes wundervoll großlinige und schickte Leitmotiv, welches alle Sähe beherricht, ist von einer schweigenden Hertscheit, die ans Innerste greift. Ein Gesang der Bergänglickseit, des Scheidenmissens, inmitten dieser schonen und wundersamen Welt, der mit seizer Klage an Gärsten und Abgründen entlang slieht, über deren Dunselheiten wan nach langem Himmelsschluß endlich helle, liebliche Strahlungen außrechen voll tröstlichen überitöstigen Glanzes. Das alles ist von einer letzen und tiessen Wagie. Das Wendling-Quartett gab diesem Wert eine Miedergabe von letzter Bollendung, getagen von der Vornehmheit seinschießen Kanschaffens. — Phil i pp Dreis da hverstander unt siessen kanschaffens. — Phil i pp die is da hverstander Urt dies zum Ausdruc eines wundersam starten Geseitetseins, und schoß so, in genialer Form das Ende mit dem Angagen Gehnsuchts den Kreissauf des herrlichen Wertes. Auch das solgende Streichquartett Esdur von Carl von Ditztersdorf, ein bedeutsames Wert von leuchtend klaren, tühnem Ausbau und einer ungemeinen Vornehmeit der Einien, erzuhr durch das Kendling-Quartett eine hervorragende Wiedergade, die in allen drei Sähen von unvergleichlicher Schönheit war. Den Abschlug des Konzeres bildete dann das Klarienet Brahms durch den ergreisenden Ernst seiner Komposition dem Am Freilag abend war uns wiederum ber hohe, feltene Ge-

Hörer ein tieses Erleben übermittelte, empfängt ihn der herr-liche Mozart in seinem Klaxinettenquintett A-Dur mit leuch-tender, melodisser Heiterkeit. Junger filberschimmernder Morgen ist es, nach langer Nacht, wenn seine strahlenden Melodien auf-perlen, wie Wassersiele, klingend und klar. Bon sorgsoser un-berkmertheit getroom, leist an den unwerkenderen Stram zuperlen, wie Wasserpiele, Kingend und klar. Bon sorgloser Un-beschwertheit getragen, seitet er den unwersiegdaren Strom rei-der Harmonie in das Herz der Melodie, die ihm eine un-erschöpsliche Quelle des Ausdrucks ist. Wundervoll ist vor allem das herrliche Larghetio mit der sührenden Klarinetsstimme, ihm nicht nachkehend das Menuetto, überströmend von der Anmut und Jartheit der Töne. Die Fülle der edeln Melodik, die den Mozart'schen Werken eigen ist, ersreut unser Herz stets von neuem und ersüllt es mit Dank und Bewunderung sür den Meister, der die helsen wie die dunkeln Seiten des Menschen-daseins so unvergleichlich skön zu vertonen vermochte. Das Bendling-Quartett sowie Herr Dreisbach sösten auch dei Wieder-gabe des Mozart'schen Werkes ihre Ausgabe in vollendeter Weise und ernteten einen wohlverdienten, ungemein starten Beisall, der die Künstler mehrsach hervorries. Der hohe und reine Kunstgenuß, den die Kanmermusstadende des Wendling-Quartetts sedem Musiksfreund verschaffen, stellt einen Kultur-wert dar, den wir nicht mehr missen, den Künstlern ge-bührt aufrichtiger Dank und höchste Anerkennung.

### Aus Gelb-, Volks- und Landwirtschaft.

Calwer Wochenmarttbericht.

Bei dem am letien Samstag abgehaltenen Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt: Kartoffeln 4—4,50 Mark pro Zeniner, Gelbe Küben 20—35 Pfg., eingeführte 80 Pfg. pro Bund, Brodele 50 Pfg., Spinat 40 Pfg., Kohlräbchen 50—60 Khabarber 15. Bohnen 30 Pfg. pro Pfund. Salat 10—20, Gurlen 40—120, Blumentohl 50—80 Pfg. pro Stüd, Rettich 20 Pfg. pro Bund, Taselbutter 2,10 Mt. Landbutter 2—2,10 Mart, Gier 11-13 Bfg.

Edweinepreife.

Crailsheim: Läufer 100—160, Mildschweine 50—80 Mt. — Güglingen: Wilchschweine 40—60, Läufer 90—150 Mt. — Hall: Mildschweine 56—70, Läufer 90—120. — Milrtingen: Läufer 90—164, Milchichweine 60—88 Mt. — Um: Ferfel 70—80 Mt.,

(SCB.) Rürtingen, 21. Juni. Auf bem letzten Biehmarkt tosteten Ochjen und Stiere 300—850, Kube 250—800, Katbinnen und Rinder 300—685, Kalber 160—250 Mt. bas Stück.

Fruchtpreife.

Nagold: Weigen 12.50—13, Dinkel 9.40, Gerste 12.50, Haber 11.50 Mt. — Tübingen: Dinkel 9.50—10, Haber 9—10.50, Weizen 12—14, Gerste 13.50 Mt. — Wangen i. A.: Gerste 15, Haber 12—15 Mt. — Winnenden: Weizen 12.50—13, Haber 9—10, Dinkel 9 Mt. je der It.

Obit= und Gemujemarti.

(SCB.) Stutigart, 24. Juni. Nach ben Mitteilungen Der Bentralvermittlungesstelle des Württ. Obstbauwereins ist die Bus Zentralvermittlungsstelle des Württ. Obstbauvereins ist die Zufuhr in Erdbeeren auf dem Obstgroßmarkt bedeutend. Die Früchte reisen rasch hintereinander und werden zum Teil infolge der Trocenheit notreis. In kurzer Zeit wird die Ernte vorüber sein. In Kirschen bleibt die Zusuhr gegen andere Jahre zurück. Die Nachfrage nimmt aber selbst ein bescheidenes Angebot kaum auf. Die Ernte fällt spärlich aus. Spättischen versprechen mehr. Die ersten Johannesbeeren wurden zu unsermittelten Preisen abgeseht. Grüne Stachebeeren werden zu 35—40 Pfg. nur zögernd abgenommen. Die gesamte Preistage verändert sich von Markt zu Markt nur wenig. Auslandsware spielt immer noch eine Kolle. Auf dem Gemüsemarkt war die Jusuhr reichlich, die Abnahme befriedigend. Ausländische Frühfartosseln werden in verschiedenen Qualitäten reichlich ausgesahren.

Die Eriliden Rieinfandelspreife burfen feloftberfandlich nicht an ben Borfen. und Grobhandelspreifen gemeffen werben, ba fur jene noch die fog. wirtichaltlichen Beriohestoften in Zuichtag tommen. D. Schriftl.

### Rätsel- und Ausgaben-Eche.

Rätfelhafte Infdrift.



Auflöfung ber Schach-Aufgabe.

Weiß (6): Kes, Dcs, Tdl, Le4, Bb4, e3; Schwarz (6): Ke5, Ta2, Bb6, e6, f3, g5; 2 Jüge. Weiß zieht den Turm von d1 nach d6 und droht mit der Dame oder dem Turm den Be6 zu schlagen. Fesselung der Dame durch Ta1—a8 schift nur gegen das Damenmatt, aber nicht gegen das Turmmatt. Nimmt der König den Turm d6 oder entssieht nach f6, so solgt in verden Fällen ein Diagonalmatt durch die Dame, im ersteren Falle auf b8, im letzteren auf c3, indem der Turm den Be6 sesselund jomit desse Jwischenzehen verhindert.

Unterricht im Lautenspiel Gitarre u. Mandoline. Vollständiger Kurs in 15 Lectio Paul Cipp, Markiplatz 15.

Gine Erlöfung von bauernder Qual ift bas berlihmte 6 prang. Banb (Dentiges Reichspatent)

kein Summikand, ohne Feder, ohne Schenkleiemen. trog-bem unbedingt zwertäffig für alle Arten von Brüchen. Leifte volle Garantie. Glänz. Zeugnisse, auch Heilersolge. Bistig-ste Berechung anch gegen Abschiagzahlung. Mein Ber-ireter ist am Altiwoch, ben 24. Junt wieder mit Mustern in Salw im Hotel "Abler" von vormittags 1/210 bis mittags 3 Uhr sür alle Bruchleidende (auch sür Frauen und Kinder) kollenlos zu iprechen. Der Ersinder und alleinige Hersteller:

Hermann Sprang, Unterkochen (Bürttbg.).

3ch habe die Einrichtung der Maschinensabrik Rlein-Wildbad b/Liebenzell erworben und fielle gum

- 4 Drehbanke, verschiedene Größen, 1 Sobelmaidine, 1500×800×800 m/m Durchgang,
- 2 Shapingmafchinen, 270 und 400 m/m Sub,
- 3 Schnellbohrmafchinen, Univerfal-Beasmafdine,
- Raltfägen, 12 Parallelfchraubftodie, Ambos, Schmiebeherd, Bentilator, Werkbanke mit eifernen Sugen.

Intereffenten wollen fich wegen Befichtigung wenden an

than Dreifuß, Pforzheim Gallerste. 48. — Teleson, 3220.

## ieber Urt übernimmt Josef Bölter, Calw

Mit 3 eigenen Zimmerleuten bin ich in ber Lage, ju angemeffenen Preifen gu 国民党の市の市の市の市の市の市の市の市の

### Hirsch-Apotheke, Bad Teinach

Niederlage der

### Dr. Schüssler'schen biochemischen Mittel

Eine Broschüre über

### Wirkungsweise und Anwendung der Biochemie

erhalten Interessenten kostenlos in obiger Apotheke oder direkt durch

Apotheker E. Scheurich, Hirschberg i. Schl.

Homöop. uny biochem. Zentral-Lacoratorium.

国史立文章也也是在古代古代的古代

### Von der Reise zurück! Karl Deger staatlich geprüfter

## Unterreichenbach

vorm, von 8 Uhr bis 7 Uhr abends.

Mittwoch mittag 1 Uhr werben 7 fehr fcbone

### Milch = idweine

Cherhard jum "Faß" Bad Teinach.

1 febr gute, erftklaffige Mildhuh

fucht gu kaufen b. D.

Woll- und Waschstoffe, Manchester, Samt, Besatz-Artikel und Kurzwaren

empfiehlt Fr. Karl Eberhard ww.

21. Wecherle.

### Berfäumen Sie nicht, eine Unzeige für d. Beilage



"Zur Wanderund Reisezeit"

alsbald aufzugeben.

# Gesucht

pon 16-18 Sahren fowie

1 Maschinenarbeiter

Teinacher Holzinduffrie.

Sabe ein größeres Quan-tum fehr ichones

# Alee- und

fowie gutes

### Sutterstroh

gu verkaufen. Würde bas-felbe auch per Fuhrwerk nach Teinach ob. Ebhaufen bringen Chr. Berner, Juhrmann, Bondorf i. Gau.

### Den Hen- und Dehmberirag

von 2 Morgen in 3 Barg. an der Altburger Steige hat gu verkaufen.

## eichert.

Bekannt für gute Qualität!

Handschuhe

für den Oberamtsbezirk find in der Geschäfts= stelle ds. Bl. erhältlich das Stück zu 20 Pfg.

famt Unbinbeftrich per Stilch von

Mh. 4. - an empfiehlt

# R. Hauber.

Carl Gerva, Fernipreder 120.

Ein beller Anzua für schlanke Figur (25 Dik.), 2fcmarz. Tuchiofen braun. Sonürstiefel Größe 45, ju verkaufen Räheres Leberftraße 98°.

\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*

Briefumschläge! Preiglisten erhalten Sie raich in ber 21. Delichläger'ichen Buchdruderei Calm } \*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*